

Schweige und höre
Neige deines Herzens Ohr
Suche den Frieden.

(Benedikt von Nursia)

Thema: Meditation

- Wir sind bunt geworden 2
- Erfahrungen mit Wortmeditation 5
- Vorstellung der Vorstandskandidaten 6



- Weltgebetstag 9
- „Zum Sterben schön“
Aktuelles vom Chor 11
- „Vieles war anders...“
Adventsmarkt 12



Wir sind bunt geworden

Na, haben wir Sie überrascht mit diesem Gemeindeboten in neuer Gestalt und farbigem Gewand? Wir sind ja keine „grauen Kirchenmäuse“, sondern zeigen das Gemeindeleben in all seiner Vielfalt und Buntheit. Mit neuem Papier und Format kommen nun die Bilder besser zur Geltung, und der Gemeindebote kann einfacher ausgelegt und ungefaltet verschickt werden.

Deshalb beauftragte der Vorstand Carolin Mahner, die für das Gestaltungskonzept verantwortlich ist, eine farbige Testversion in DIN A5plus mit einer Internet-Druckerei zu erstellen. Gleichzeitig versuchen wir die Abläufe bei der Redaktion, der Korrektur und im Layout zu vereinfachen und zu straffen. Bisher haben viele Ehrenamtliche mitgewirkt, für deren Engagement wir dankbar waren.

Doch es führte zu vielen, sich überschneidenden Arbeitsschritten, die unter Zeitdruck und mit vielen Überstunden im Sekretariat koordiniert, kontrolliert und zusammengefügt wurden. Es musste Abhilfe geschaffen werden.

Jetzt liegen die Aufgaben in wenigen professionellen Händen, wodurch wir uns Erleichterung erhoffen. Allerdings steigen durch all diese Maßnahmen die Herstellungskosten um rund ein Drittel, d.h. um ca. 500 CHF pro Ausgabe. Dafür haben wir einen Gemeindeboten, der unsere Gemeinde attraktiv präsentiert und entspanntere Haupt- und Ehrenamtliche, die sich nun anderen wichtigen Aufgaben zuwenden können.

Wir sind gespannt auf Ihre Reaktionen!

*Irmtraut Dehning für
den Vorstand und das Redaktionsteam*



Nun wird unsere gute Stube schöner

Der schwarze Belag auf den Wänden des Kirchenraums ließ sich auch mit viel Seifenwasser und heftigem Reiben nur teilweise entfernen. Daher wird nun der Innenraum vom 14. - 26. Februar nach 20 Jahren neu gestrichen und renoviert. Dazu wird die Kirche am So., 13.2. ab 13 Uhr von der englischsprachigen Gemeinde ausgeräumt und am Sa., 26.2. ab 11 Uhr von unserer Gemeinde wieder eingeräumt und evtl. gereinigt.

Wer hilft mit? Bitte melden Sie sich im Sekretariat oder tragen Sie sich in die Liste ein. Vielen Dank!

Irmtraut Dehning

Finanzen

Es geschehen noch Zeichen und Wunder

Liebe Gemeinde, liebe Freunde,
Wir danken Ihnen herzlich für die vielen noch eingegangenen Beiträge zum Jahresende, besonders für eine großzügige Spende mit dem Vermerk „für das Finanzloch“! Sie alle haben mitgeholfen, ein scheinbar großes Loch zu füllen.

Mit Freude können wir Ihnen mitteilen, dass das Haushaltsjahr deutlich positiv abgeschlossen wurde. Der Finanzbericht erscheint im nächsten Monat.

Ein großer Dank geht an Ruth Vogel, die stets zuverlässig, umsichtig und pünktlich unsere Konten führt und die Gelder verwaltet.

Frank Sibert, Schatzmeister

Meditation

Schweige und höre
Neige deines Herzens Ohr
Suche den Frieden.

(Benedikt von Nursia)

Meditation führt in die Stille, zu Gott. Meditation eröffnet Gottesbegegnung. Denn „Gott war nicht im Feuer, nicht im Erdbeben, nicht im Sturm; Gott war im leisen Säuseln eines Windhauchs (1. Kön. 19,11). Oder in der Übersetzung Martin Bubers:

Gott, im Sturme nicht
Und nach dem Sturm ein Beben:
Gott im Beben nicht
Und nach dem Beben ein Feuer:
Gott im Feuer nicht
Aber nach dem Feuer
Eine Stimme verschwebenden
Schweigens.

Christliche Meditation beginnt mit dem Schweigen und Hören auf die „verschwebende Stimme Gottes“. Sie hat ihre Wurzeln im frühen Mönchtum (und bei Jesus selbst). Die eine Wurzel ist die „ruminatio“ (lat. = wiederkäuen). Martin Luther benutzt das Wort, wenn er sagt, dass man das Wort Gottes wiederkäuen solle. Die andere ist die lectio divina (lat. = göttliche Lesung), das Lesen der Heiligen Schrift. Beides sind heilende Wege. Und beide Wege beginnen nicht mit einer „actio“, indem man etwas tut, sondern mit der „contemplatio“, also indem man etwas „lässt“, sie beginnen mit dem Schweigen und dem Hören.

Der Weg der „ruminatio“: Früher haben die Mönche die ganze heilige Schrift auswendig gelernt. Für sie

waren die negativen Gedanken, die auftauchen, wie Ärger, Wut, Eifersucht, Angst – durch die Hl. Schrift zu verwandeln und zu heilen. Die Alten verstanden die Bibel als Heilungsbuch. Sie waren überzeugt: Worte können heilen.

Worte können aber auch krank machen. Aus der Psychotherapie und Seelsorge kennen wir das sogenannte Verliererskript: „Keiner mag mich“, „ich habe keine Lust“, „hat ja doch alles keinen Zweck“, „bei mir geht alles schief“. Ins Seelsorgegespräch kam ein junger Mann, intelligent. Aber bei allem, was man mit ihm angefangen hat, hatte er zwei Sätze parat: „Das kann ich nicht“ und „das bringt mir nichts“. Sein Seelsorger sagte zu ihm: „Deine Worte sind dein Leben, deine Worte machen dich krank“.

In der „ruminatio“ werden gegen solche Sätze Worte der Heiligen Schrift gesetzt. Evagrius nennt sie die „Methode Davids“, nach Psalm 46: „Was bist du so betrübt meine Seele?“ Das ist der Teil, der traurig ist. Der andere wird dem entgegen gesetzt: „Harre auf Gott!“ und: „Ich werde ihm noch danken, dass er meines Herzens Wonne und mein Teil ist.“

In der Meditation werden also zwei Bereiche in uns mit einander ins Gespräch gebracht: die Angst und das Vertrauen. Das ist kein Trick. Es nimmt beide Seiten im Menschen ernst und es traut dem Wort Gottes zu, dass es die Angst in Vertrauen wandelt.

Beim Einwortgebet konzentriert sich die Meditation auf einen einzigen Satz: „Herr, eile mir zu helfen.“ Cassian schreibt, dass man dies Wort überall sagen soll: bei der Arbeit, wenn man schlafen geht oder wenn man nichts tut. Allein dies Wort hindert die negativen Gedanken und wehrt die Feinde ab, so sagt er; es sammelt den Geist. Es heilt die Krankheiten, und es spricht: Setz dich hin zur Beschauung (contemplation) Gottes.

Es ist nicht die Methode, die Wirkung hat. Die Methode ist nur der Weg zu Gott, Gottes Wort Raum in mir zu schaffen, damit Gott mich heilen und verwandeln kann.

Im Osten ist vor allem das Jesusgebet oder Herzensgebet beliebt geworden. Es lautet: „Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme dich meiner“. Da wird genaue Anweisung gegeben, beim Einatmen „Herr, Jesus Christus“ zu sagen und sich vorzustellen, wie der Atem ins Herz strömt, wie es warm wird, weil Christus in meinem Herzen ist (deshalb Herzensgebet). Beim Ausatmen in den ganzen Leib soll man sagen: „Sohn Gottes, erbarme dich meiner.“ Für die Alten ist das die Zusammenfassung des ganzen Evangeliums. Der blinde Barthimäus ruft diese Worte Jesus zu. Sehnsucht und Bitte um Nähe, um Berührung, um Liebe. Wenn ich das immer wieder sage, dann wächst so ein Stück Nähe in mich selbst hinein. Wie oft sagen wir, wenn etwas misslungen ist: „schon wieder ich“ oder: „typisch ich, das passiert immer nur mir“, „du wirst es nie lernen“. Sprich da hinein: „Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme dich meiner“, dann kann es geschehen, dass du mit der Zeit barmherziger mit dir selbst umgehst.

Der zweite Weg: die „lectio divina“, enthält vier Schritte: lectio, meditatio, oratio, contemplatio. Das ist die klassische Gebetsform seit dem fünften Jahrhundert. Der heilige Benedikt hat drei Stunden pro Tag dafür reserviert. Lectio: Ich lese einen Abschnitt. Ich verweile beim Text. Welches Wort spricht mich besonders an? Ich versuche, es als Wort Gottes in mir wirken zu lassen. Es führt mich in die Stille: Meditatio: Ich schweige. Ich lasse das Wort Gottes in mir wirken. Eine Hilfe kann es sein, das Wort zu wiederholen. Es zu kauen, zu schmecken. Oratio ist das affektive Gebet, mit dem ich Gott bitte, das Gehörte in mir und für mich wirksam werden zu lassen. Es braucht keine Worte, keine laute Rede. Es entspringt der Seele. Die Contemplatio ist dann das Beten ohne Worte. Als Methode, sagen die Alten, kann man nur die ersten drei Schritte üben. Contemplatio ist immer Geschenk.

Dieser Gemeindebote will Sie einladen, eine alte christliche, fast schon verloren geglaubte Praxis des Gebets wieder zu entdecken. Östliche Religionen wie der Buddhismus haben uns geholfen, diese Tradition wieder zu entdecken. Sie finden praktische Anregungen und Hilfen zum Gebet in dieser Ausgabe. Und wenn es allein zu schwer ist: die „Stille-Sucher“ treffen sich 14-tägig montags in unserer Kirche zum Gebet und zur Meditation.

Marc Blessing



Schweigen

Nicht nur still werden und den Lärm abschalten, der mich umgibt. Nicht nur entspannen und die Nerven ruhiger werden lassen. Das ist nur Ruhe. Schweigen ist mehr. Schweigen heißt: mich loslassen, nur einen winzigen Augenblick, verzichten auf mich selbst, auf meine Wünsche, auf meine Pläne, auf meine Sympathien und Abneigungen, auf meine Schmerzen und meine Freuden, auf alles, was ich von mir denke, und was ich von anderen halte, auf alle Verdienste auf alle Taten. (...) Nur einen Augenblick Du sagen Und Gott da sein lassen. Nur einen Augenblick sich lieben lassen, ohne Vorbehalt, ohne Zögern, bedingungslos, und ohne auszuschließen, das ich nachher brenne. Das ist Schweigen vor Gott. Dann ist schweigen: empfangen.

unbekannter Autor

Ärzte und Therapeuten empfehlen heutzutage oft, zu meditieren. Selbst manche Glücksforscher kommen zu dem Schluss, dass der Weg zu innerem Glück und Frieden letzten Endes mit dem Glauben an etwas Höheres (ich nenne es Gott) zu tun hat. Wir sind auf dem Weg, Altes und Vergessenes neu zu entdecken. Meine persönliche Erfahrung ist vorwiegend mit der Wortmeditation. Ganz allgemein nannte man das bisher „Andacht“, aber eigentlich ist oder kann es viel mehr sein – eben Meditation.

Also, ich bleibe im sehr klassischen, christlichen Bereich. Wortmeditation besteht im Prinzip aus vier Elementen, aufgebaut auf geistlichen Übungen der mittelalterlichen Mönche:

- 1) Schriftlesung (biblischer Gedanke),
- 2) Betrachtung (Reflektion),
- 3) Gebet, und
- 4) Beschauung (Kontemplation).

Diese vier Elemente bilden aber keinen starren Ablauf, sondern können auch miteinander nach der einen oder anderen Seite verschmelzen.

Es gäbe viele Einzelheiten darüber zu sagen, aber aus Platzgründen beschränke ich mich auf mir persönlich wesentliche Punkte:

Äusserer Rahmen:

- a) sich Zeit nehmen, nicht unter Druck sein – vielleicht 20-30 Minuten.
 - b) bequeme, entspannte Körperhaltung (ein bequemer Sessel, auf dem Bett). Im Gegensatz zu anderen Meditationen gibt es hier keine Vorschriften.
 - c) einen ruhigen Ort, wo man ungestört ist.
- Biblischer Gedanke (Bibelvers): man kann ihn sich selbst aussuchen, aber manchmal braucht man Hilfe.

Erfahrungen mit Wortmeditation

Ich persönlich halte mich an die täglichen Losungen. Langsam lesen, ganz bewusst.

Manchmal ist der Text schwierig. Jetzt ist wieder Hilfe nötig: eine kleine Auslegung, z.B. die Bolderntexte (reformierte Kirche Schweiz).

Reflektion (Betrachtung): Die Auslegung dient als Denkanstoss. Aber was sind meine eigenen Gedanken? Was man da alles erleben kann! Es ist spannend festzustellen, welche Gedanken und Gefühle da aufkommen. Aber ich glaube, das gelingt nur, wenn man sich konzentriert und gleichzeitig offen ist.

Gebet: Manche Menschen fühlen sich hilflos, wenn sie frei beten sollen. Auch da gibt es viel christliche Literatur. Es ist aber ein wunderbares Gefühl, wenn man einfach so betet „wie einem der Schnabel gewachsen ist“. Ein wichtiger Punkt im Gebet – die Dankbarkeit. Es lohnt sich, darüber nachzudenken, wofür man alles danken kann. Oft sind es die kleinen Dinge, und da gibt es doch ziemlich viele. Das hilft auch über trübe Gedanken hinweg. Sorgen, Krisen, schwierige Zeiten: es ist gut, sie im Gebet, bei Gott „abzuladen“. In anderen Meditationen heisst es „loslassen“ oder „lacher-prise“.

Kontemplation: Ich gebe zu, das ist das Schwierigste: sich versenken, das hängt eng mit dem Gebet zusammen. Gottes Nähe/Anwesenheit zu erspüren, in sich zu spüren, ein Gespräch mit ihm zu führen (bitte, weinen, klagen, Danke sagen). Für mich ist Gott immer Person (vorzugsweise Vater, kann aber genauso Mutter sein). Vertraut sein mit und Vertrauen haben in Gott. Das hat auch mit Üben und Dranbleiben zu tun.

WARUM DAS ALLES?

Da ich zu den Senioren gehöre und allein lebe, fragte ich mich, was noch mein wichtigstes Ziel auf dieser Erde sein kann. Ich kam zu dem Schluss, dass ich mir innere Ruhe und Frieden wünsche: Frieden mit Gott, mit meinen Mitmenschen und mit mir selbst. Meditation ist ein Weg für mich dahin.

UND ZUM SCHLUSS...

Es ist aber auch so: Meditieren ist nicht jedermanns Sache. Das muss man auch gelten lassen. Aber auch: ein erster Schritt kann sein – sich informieren-ausprobieren.

Karin Kaukorat

Samstag, 05. Februar
10.30 Uhr Religionsunterricht

Sonntag, 06. Februar
09.30 Uhr Kindergottesdienst

Samstag, 12. Februar
12.00 Uhr Kinderbibeltag
„Ven, busca las huellas! -
Komm mit auf Spurensuche!“

Sonntag, 13. Februar
09.30 Uhr Kindergottesdienst
11.00 Uhr Minikirche im
Gewölbekeller

Sonntag, 06. März
09.30 Uhr Kindergottesdienst

Einladung zum höchsten Gremium der Gemeinde

Auf der diesjährigen Gemeindeversammlung am **3. April** stehen neben den Finanzen der neue Gemeindegeld und die Innenrenovierung auf der Tagesordnung. Zwei neue und drei amtierende Vorstandskandidaten stehen zur Wahl. Sie können noch weitere Themen oder Kandidaten vorschlagen und jederzeit die Aufnahme in die Wählerliste beantragen.

Gemeindeversammlung am
Sonntag, 3. April um 11 Uhr

Vorstellung der Vorstandskandidaten



Wer bin ich? Mein Name ist **Carsten Schifter**, ich bin 29 Jahre alt und komme gebürtig aus Rendsburg in Schleswig-Holstein. Beeindruckt hat mich in jungen Jahren neben dem christlichen Elternhaus der unerschütterliche Glaube meines ostpreußischen Großvaters. Nach dem BWL-Studium in Bamberg und Brest (F) arbeite ich nun seit Mitte 2007 bei Procter & Gamble. Zu unserer Gemeinde bin ich vor knapp 3 Jahren gestoßen und fühle mich dort sehr wohl, sei es im Gottesdienst, auf der Gemeindefreizeit oder bei Aktivitäten der Jungen Gemeinde.

Wie möchte ich mich in der Gemeinde einbringen? Als Vertreter der jüngeren Semester könnte ich eine zusätzliche Perspektive einbringen, um z.B. Konfirmanden/Junge Gemeinde und die etablierte Gemeinde besser zu verzahnen. Darüber hinaus könnte ich qua meines Finanzhintergrundes Herrn Sibert bei den Gemeindefinanzen unterstützen oder gerne andere anfallende Aufgaben übernehmen, wie z.B. für den Gemeindegeldboten.



Andreas Hofmann-Dally, Biologe, Jg. 1958

Bis 2007, damals noch als Andreas Dally, arbeitete ich als Studienleiter an der Ev. Akademie Loccum. Dort war ich für die Durchführung von Tagungen im Themenfeld Wissenschaft & Umweltpolitik verantwortlich. Nach dem Tod meiner ersten Frau heiratete ich Christine Hofmann und zog, nunmehr als Hausmann, mit ihr nach Genf und wurde zum 5. Mal Vater.

Über meine bis dahin jüngste Tochter Elise, die 2008 hier konfirmiert wurde und sich seither in der Konfirmandenarbeit zu Hause fühlt, und jüngst über die Taufe unserer Frida ergaben sich Berührungen zum Gemeindeleben, die wir nicht missen wollen. Zugleich empfinde ich sie als Einladung zu etwas mehr eigenem Engagement.

Zusätzlich beansprucht als ehrenamtlicher Vorsitzender eines in Afrika engagierten kleinen Vereins (e.V.), würde ich mich im Gemeindevorstand wohl am ehesten für organisatorische Aufgaben eignen, besonders, wenn sie sich von zu Hause erledigen lassen.



„Ven, busca las huellas! - Komm mit auf Spurensuche!“

Wir wollen zusammen in Chile, dem längsten Land der Erde, unterwegs sein und entdecken, was in diesem Land Südamerikas zu sehen und zu hören ist.

Wir werden Chile von verschiedenen Seiten kennen lernen: seine Natur, seine Regierung, seine Religion, seine Flagge, seine Armut, sein Essen...

Dabei stoßen wir auf die Frage: „Wie viele Brote habt ihr?“ Diese Frage wurde auch schon damals, zu Zeiten Jesu gestellt.

Alle Kinder mit mindestens 6 Jahren sind herzlich zur Spurensuche mit unserer neuen Pfarrerin Frau Rahe eingeladen. Wir werden spielen, basteln, beten, reden und singen. Wenn du dabei sein möchtest, dann melde dich bitte an unter sekretariat@luther-genf.ch oder 022 310 41 87 bis zum 10. Februar (Unkostenbeitrag 10 CHF, ein Kuchen zum Góüter ist sehr willkommen.)

Kinderbibeltag am 12. Februar
von 12 – 17 Uhr in der Kirche

Das Kinderbibeltagsteam

Krippenspiel an Heilig Abend

Ich bin Benjamin, und das diesjährige Krippenspiel erzählte von meiner Begegnung mit dem Jesuskind. Seit dem Tag, an dem mich zwei römische Soldaten ohne Grund zusammenschlugen, lebte ich in ständiger Angst. Ich hatte jedes Vertrauen in die Menschen verloren und fürchtete mich vor ihnen.

Meine innere Finsternis wich eines Abends, als ein junges Paar an unsere Tür klopfte. Es kam aus Nazareth und suchte eine Unterkunft für die Nacht. Meine Eltern wiesen es zurück, aber ich, der Menschenscheue, ließ es nicht zu! Wie konnte man eine schwangere Frau einfach so fortschicken? Auf mein Bitten wurde das Paar in unserem Stall untergebracht. Meine Eltern brachten ihm Suppe und eine warme Decke.

In der Nacht kam das Kindlein zur Welt. Es sah mich liebevoll an und ich spürte, wie meine Ängste verschwanden. Ich beschloss, ihm zu vertrauen.

Hirten waren inzwischen mit ihren Schäfchen hereingekommen und standen betend vor dem Jesuskind, und die einem hellen Stern gefolgt drei Heiligen Könige überreichten Gold, Weihrauch und Myrrhe. Es ertönte eine himmlische Musik. Die Engel sangen, begleitet von Orgel, Klavier, Cello, Flöten und Saxophon und lobten Gott.

Karin Landry



Konfirmandenunterricht, das bedeutet einmal im Monat an einem Samstag in der Kirche zusammenkommen, spielen, singen, beten, gemeinsam essen, über Gott und Jesus Christus nachdenken, zu einer Gemeinschaft werden, kritische Fragen stellen dürfen, diskutieren, kreativ sein, Spaß haben, ernst sein, eine Beziehung zu Gott aufbauen, ein Fundament aus Glauben und Vertrauen finden, mit anderen etwas unternehmen, die Kirche inwendig kennen lernen, eine Notration von wesentlichen Texten fürs Leben mitnehmen, feiern, auch sonntags im Gottesdienst, in der Kirche übernachten, auf Freizeit fahren, in der Gemeinde heimisch werden – und am Ende ein großes Fest feiern, das erste eigene große Fest im Leben: die Konfirmation.

Bei der Konfirmation können die Konfirmandinnen und Konfirmanden selbst „ja“ sagen zu der Taufentscheidung, die die Eltern für sie als Kinder einmal getroffen haben. Man muss aber nicht getauft sein! Der Konfirmandenunterricht ist eigentlich ein nachgeholtar Taufunterricht.

**Informationsabend am Mittwoch,
11. Mai um 19.30 Uhr in der Kirche**



Anmeldung 2011/2012

Mit der Konfirmation werden die Jugendlichen religionsmündig: Sie können das Patenamnt übernehmen, sie dürfen das kirchliche Wahlrecht ausüben, sie können kirchliche Ämter bekleiden und sie bekunden durch Ihr Konfirmationsversprechen, zu einer christlichen Gemeinde gehören zu wollen.

Wenn Ihr Kind zwischen September 1997 und September 1998 geboren ist, dann ist das das richtige Alter für den Konfirmandenunterricht. Bitte melden Sie es an.

Unter www.luther-genf.ch gibt es das Anmeldeformular zum download.

Vielleicht sind Sie oder ist Ihr Kind noch unentschieden? Ich lade Sie und Ihren Sohn/ Ihre Tochter zu einem **Informationsabend** in die Kirche ein (rue Verdaine 20), am **11. Mai**. Dort können Sie sich anmelden und offene Fragen mit mir besprechen. Der Konfirmandenunterricht beginnt am **Samstag, 21. Mai von 10.30 – 16.30 Uhr**. Die Konfirmation ist dann am Pfingstsonntag 2012.

Ihr Marc Blessing



Schöpfungsmythos

Als der Schöpfer seine in sieben Tagen erbaute Welt betrachtete, entdeckte er allerorten noch übrig gebliebene Reste: Urwaldstücke, Wüstenfetzen, Flussschlingen, Wasserfälle, Kupferberge, Vulkane, Fjorde, Eis. So schütteten die Engel auf sein Geheiß hin all dies hinter einem langen Wall – den Anden – zusammen. Und es entstand das Land Chile, das vielgestaltigste Land unseres Planeten.

Der Weltgebetstag 2011 kommt aus „dem letzten Winkel der Welt“, wie die Chileninnen und Chilenen selbst ihr Land nennen. Er geht mit der Titelfrage „Wie viele Brote habt ihr?“ sogleich „zur Sache“: Ihr Christinnen und Christen weltweit – was habt ihr zu bieten? Was tut ihr gegen den Hunger in der Welt? Was und wo sind eure Gaben / eure Fähigkeiten, die ihr teilen und einsetzen könnt dort, wo sie gebraucht werden? So direkt ist uns schon lange kein Weltgebetstag mehr „zu Leibe gerückt“. In der Gottesdienstordnung ist vorgesehen, dass die Gaben und Fähigkeiten aller Teilnehmenden im Gottesdienst aufgeschrieben, in Körben gesammelt und auszugsweise am Altar verlesen werden.

Wie viele Brote habt ihr? fragte Jesus seine Jünger, die ratlos vor den 5.000 Hungrigen standen und ermutigte sie zum gesegneten Teilen der geringen Brotvorräte. Und alle wurden satt. Diese Mutmachgeschichte aus dem Markus-Evangelium stellen die Weltgebetstagsfrauen in den Mittelpunkt ihres Gottesdienstes.

Als die Liturgie schon fertig geschrieben war, erschütterte das Land das Erdbeben und die Flut vom Februar 2010. Aber das Thema der

Liturgie: **Wie viele Brote habt ihr?** wurde für die Verfasserinnen zur aktuellen Überlebensfrage und zur dringenden Bitte nach Solidarität an alle Christinnen und Christen weltweit.

Die Schriftstellerin Isabel Allende nennt ihre Heimat Chile ein „spannenlanges Land... Wo alle Wege enden an dieser Lanze im Süden des Südens von Amerika, viertausenddreihundert Kilometer Berge, Täler, Seen und Meer“. Dieser schmale, klimatisch sehr gegensätzliche Küstenstreifen wird von rund 16 Mio. Menschen bewohnt, die sich scharf in Reich und Arm und die verschiedenen Bevölkerungsgruppen aufspalten.

Im Gottesdienst werden Sie Näheres über die Geschichte des Landes, die Politik und das Land erfahren.

Anschließend möchten wir mit Ihnen gemeinsam die landestypischen Speisen verzehren. Dazu treffen wir uns **nach dem Gottesdienst in der Lutherischen Kirche**.

Claudia Scharf

**Gottesdienst am Freitag, 4. März
um 17 Uhr in der Madeleine-Kirche**

Autoren gesucht

Sie schreiben gern? Sie verfolgen das Gemeindeleben aus der Nähe oder Ferne mit Interesse? Sie sind in einer bestimmten Thematik Fachfrau/Fachmann?

Der Gemeindebote ist ein wichtiges Kommunikationsmittel mit den Mitgliedern der Gemeinde, besonders auch mit denen, die nur selten oder aus der Ferne am Gemeindeleben teilnehmen können. Rückmeldungen zeigen, dass der Gemeindebote gern und intensiv gelesen wird.

Wir sind ständig bemüht, seine Qualität zu verbessern. Dazu gehört auch eine Vielfalt von Autorinnen und Autoren, die zu einer bestimmten Thematik einen Artikel schreiben.

Haben Sie Lust und Zeit, zu einem der von uns vorgeschlagenen Monatsthemen einen Artikel zu verfassen? Die Artikel sollten den Umfang einer DinA4-Seite haben, in 11 Punkt Times New Roman verfasst sein und ein digitalisiertes Bild im jpeg-Format (sei es von Ihnen als Autorin oder passend zum Thema) enthalten – sofern Sie technisch dazu in der Lage sind. Bitte melden Sie sich gern, wenn Sie zu einem der genannten Themen als Autor/Autorin tätig werden wollen (022 310 41 87).

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung!

Für das Redaktionsteam
Marc Blessing

Folgende Themen sind für das Jahr 2011 anvisiert (Änderungen vorbehalten):

März: **Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt**

(Jahresberichte)

April: **Gottesdienst**
Abgabeschluss: 14. Februar

Mai/Juni: **Pfingsten**
Abgabeschluss: 14. März

Juni/Juli/August: **Pilgern**
Abgabeschluss: 26. April

September: **Kinder!**
Abgabeschluss: 15. Juli

Oktober: **Schöpfungszeit**
Abgabeschluss: 19. August

November: **Altern**
Abgabeschluss: 13. September

Dezember/Januar: **Menschenrechte**
Abgabeschluss: 14. Oktober

PS: Im Sekretariat liegt jetzt ein gemeindeeigener Fotoapparat, der gern genutzt werden darf, um Bilder von Veranstaltungen zu machen.

Fotos würzen jeden Bericht!

Zum Sterben schön

Gelungener Start der Chorprojekte

« Zum Sterben schön », so sagte eine Gottesdienstbesucherin, wäre sie anzuhören gewesen, die Bachkantate BWV 140, die der Projektchor am Ewigkeitssonntag im Gottesdienst aufgeführt hat.

Begleitet von einem kleinen, aber sehr feinen Instrumentalensemble und unter Mitwirkung der Vokalsolisten Martina Möller-Gosoge: Sopran, Rémi Garin: Tenor und Richard Cole: Bass, haben 27 SängerInnen diese wunderschöne Musik äußerst wach (kein Wunder, bei dem Text!) und motiviert interpretiert, eingebettet in einen Gottesdienst, der die Thematik der Kantate aufgefasst und weitergeführt hat. Nur schade, dass heutzutage die Kantatengottesdienste nicht, wie zu Bach's Zeiten drei Stunden dauern dürfen!

Vorausgegangen waren eine Werkseinführung sowie einige kompakte, effiziente Einzelstimm- und Gesamtproben (darunter ein mehrstündiger Probensamstag). Da alle SängerInnen ihre Stimme, wie gewünscht, gut zu Hause vorbereitet hatten, war in den Gesamtproben genügend Zeit für Arbeit an den musikalischen Feinheiten.

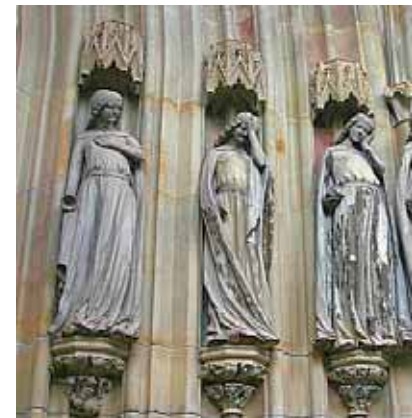
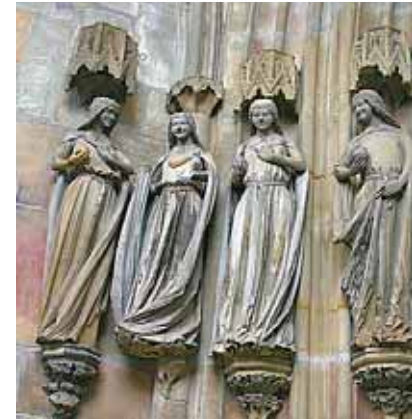
Dieses Eintauchen in den Reichtum der Bachschen Musik hat allen Beteiligten großen Spaß und Lust auf weitere Kantaten gemacht. Faszinierend war vor allem das Entdecken der in der Musik versteckten Symbolik, wie z. B. die Anordnung der Tonarten der einzelnen Sätze in Form von Zinnen (Liedtext « der Wächter sehr hoch auf der Zinne »), die Wahl der Oboe als Symbol der Liebe in dem Liebesduett zwischen Jesus und der, in die Ewigkeit eingehenden, menschlichen Seele, die zwölf Töne in der Bassstimme am Anfang des Schlusschorals (Text « von zwölf Perlen sind die Tore »). Ein mitreißendes musikalisches Klangerlebnis und nicht nur trockene Musiktheorie!

Inzwischen ist der Chor in das zweite Projekt « Magnifikatvertonungen und Marienlieder » eingestiegen, in veränderter Besetzung – und das ist ja gerade das Gute an dem Prinzip des Projektchors: Jede(r) kann mitsingen, wenn er oder sie Zeit hat, sich verbindlich für eine Phase anmelden und dann pausieren – oder auch gleich weitermachen. Es ist, im Lauf des Jahres, für jeden Schwierigkeitsgrad etwas dabei. Die Bachkantate würde ich, mit Schwierigkeitsgrad 4, als eine nicht zu buckelige schwarze Piste einstufen (immerhin beginnt jetzt die Skisaison ...), das zweite Projekt, Grad 2 bis 3, eher als eine rote Piste.

Die Chorverteilerliste ist jederzeit offen für neue Interessenten, auch für die, die nicht sofort mitmachen möchten, sondern sich erst für ein späteres Projekt anmelden möchten. Ich erteile jederzeit gerne Auskunft.

„Die nächsten Chorprojekte finden Sie unter www.luther-genf.ch/ unter Gemeindeleben: Musik“.

Ihre Regine Kummer





Vieles war anders in diesem Jahr...



„Leise rieselt der Schnee...“Es gibt kaum jemanden, der dieses Lied nicht kennt und kaum jemanden, der damit keine freudigen Gefühle verbindet... „La Météo“ gebärdete sich seltsam: gegen alle Gewohnheiten schneite es von morgens bis abends in einem fort! Schnee ist etwas sehr Schönes, doch er verursachte in Genf ein Verkehrschaos, Busse blieben stehen und die Fahrgäste wurden gebeten, zu Fuß weiterzugehen. Menschen mussten fast eine Stunde im Bus ausharren, weil sich die Türen nicht öffnen ließen. Auf jeden Fall war die Stadt ziemlich leer und die Altstadt auch und wir hatten ein Drittel weniger Besucher.

Kalt und nass war es vor allem für die, die im Vorgarten Essen und Getränke anboten, warme Strümpfe halfen kurzfristig weiter. Und ganz zum guten Schluss knickte auch noch ein Zelt unter der Schneelast ein ...!

Schon ein großer Teil der Zweige für die Kränze wurden im Jura unterm Schnee hervorgezogen. Schön waren diese Zweige und dazu noch umsonst. Noch schöner waren die Zweige von unserem Bauern in Veyrier. Ein Gemeindeglied hatte ein Bäumchen gespendet – welch originelle und wegweisende Idee, die Kosten zu verringern! Mit dem Binden waren wir nach zwei Tagen fertig und konnten am Mittwoch mit dem Dekorieren der Kränze beginnen.

Erstmals in 303 Jahren half der Pfarrer beim Kranz binden mit. Auch das kann er! Uns wurde ein leckeres Mittagessen gekocht und dann noch eins...Danke den Köchinnen! Inzwischen ist eine effektiv arbeitende und fast schon professionell zu nennende Gruppe Frauen und Männer beisammen, die die Kränze herstellt. Und es macht einfach auch viel Freude! Etwa 130 Tisch- und Türkränze verließen schließlich den Gewölbekeller.

Während in der Kirche die Probe für das Krippenspiel stattfand, wurde unterm Dach gebastelt und im Gemeinderaum zum ersten Mal Original Dresdner Stollen und Nürnberger Lebkuchen zum Kauf angeboten, was sehr erfolgreich war. Weniger begehrt waren die Erzgebirgische Weihnachtsdekoration und die Glasarbeiten. Selbstgebackenes (z. B. Plätzchen, Früchtebrot, Karamellen, kleine Stollen, Hefemännchen, Kuchen) ist nach wie vor der Renner, ebenso selbst gemachte Marmelade, gezogene Kerzen und gestrickte Strümpfe aus München! Im Gewölbekeller verbreitete Adalbert Siebert noch einmal mit seiner gemütlichen Bücherecke Wohlbefinden, ein besonders lauschiger Ort bei schlechtem Wetter (wir suchen immer noch einen Nachfolger für diese wichtige Arbeit!).

Der Flohmarkt war nicht so üppig bestückt wie in der Vergangenheit, doch jeder, der suchte, fand etwas und zog mit seinem Schnäppchen zufrieden von dannen.

Die „heure musicale“, die von Regine Kummer (Orgel), Karin Blessing, Steffi Adam (Blockflöte) und Ursula Loizides (Querflöte) mit wunderbarer Musik aus der Renaissance bis zum Barock gestaltet wurde, erfüllte die wenigen Besucher mit adventlicher Vorfreude. Während draußen der Schnee in dichten Flocken fiel, wärmten sich in der Kirche die Menschen mit Heissgetränken und lauschten andächtig. Selbst der kurzfristige Stromausfall hinderte den musikalischen Hochgenuss nicht.

Die Adventsfeier im Kirchenraum, gestaltet von Marc Blessing und Sissy Müller (Geschichten), war gut besucht. Bei selbstgebackenem Kuchen und Kaffee, adventlichen Texten und Liedern und einem unterhaltsamen Adventsquiz kam man schnell miteinander ins Gespräch.

Trotz aller Widrigkeiten ist schließlich alles verkauft worden und wir sind dankbar für einen Erlös von über 12.600 Franken! Diese Adventsmärkte am Bourg du Four sind alle Jahre wieder das reinste Wunder...!

Ein großes Dankeschön an A L L E – Besucher und Mitarbeitende -, die zum Erfolg des Adventsmarktes – und demnächst eines frisch gestrichenen Kirchenraums - beigetragen haben. Die ihre Kraft, ihre Zeit, ihre Ideen Kreativität zur Verfügung gestellt haben und hoffentlich auch ihren Spaß hatten!!! Und ein herzliches Willkommen all jenen, die im kommenden Jahr mitarbeiten wollen.

Ihre Marlies Meißner





Teamerübernachtung in der Kirche

Dieses Mal trafen wir Teamer uns zu einer gemeinsamen Übernachtung in der Kirche. Wir planten einen Karaoke-Filmabend mit Pizza und Musik. Jeder brachte etwas für unsere Pizza mit, die wir alle gemeinsam backten. Die Jungs bauten in der Kirche schon alles auf, wir Mädchen holten alle Schlafsäcke, Matratzen und Kissen und machten es so richtig gemütlich, damit der Kirchenboden nicht zu hart wurde.

Das gemeinsame Abendessen mit Pizza und Malzbier machte besonders Spaß, weil wir dabei Lieder aus dem Jugendliederbuch sangen und uns an unsere Konfizeit erinnerten. Nach dem Essen fingen wir an mit dem Spiel „Genf sucht den Superstar“ bei dem wir ganz viele verschiedene Lieder sangen mit Mikrofon und Karaokeversion im Hintergrund. Um das Ganze noch spaßiger zu machen, bewerteten wir uns gegenseitig in unseren Sing- und Tanzkünsten, die ziemlich ausgefallen waren...

Nach Mitternacht waren wir alle schon ziemlich müde vom vielen Singen der alten Klassiker wie zum Beispiel „Junimond“ oder „99-Luftballons“, sodass wir uns in unsere Schlafcke legten und einen mit dem Beamer an die Decke gestrahlten Film guckten, bei dem viele von uns schon nach einigen Minuten tief einschliefen...

Die Nacht war jedoch nicht sehr lang, denn um ca. acht Uhr morgens wurden wir schon wieder geweckt, um die Kirche zu räumen, damit dort der Sonntagsgottesdienst stattfinden konnte.

Noch völlig verschlafen setzten wir uns also alle in die Cave Voutée, um dort unser Frühstück zu essen. Dank Familie Blessing hatten wir sogar einen großen Laib Brot, den Elise köstlich zubereitete. Als der Gottesdienst zu Ende war, den wir nur von unten leise hören konnten, fuhren auch wir Teamer nach Hause. Hoffentlich machen wir so etwas bald wieder, denn wir freuen uns alle, dass so ein tolles Team entsteht!

Victoria Rötger

Film



Vision Film über Hildegard von Bingen:

Seit ihrem achten Lebensjahr wächst die aus adliger Familie stammende Hildegard im Benediktinerkloster Disibodenberg auf. Im Kloster - ein Ort des Schweigens, des Gebets und des Gehorsams. In ihrem Kampf um ihren eigenen Weg innerhalb der Glaubensgesellschaft gründet Hildegard von Bingen allen Widerständen zum Trotz im Jahr 1150 das Frauenkloster Rupertsberg in der Nähe von Bingen am Rhein. Sie wirkt als Äbtissin und Heilkundige, sie komponiert und schreibt ihre bis heute berühmten Bücher nieder. Die vielfach preisgekrönte Drehbuchautorin und Regisseurin Margarethe von Trotta (Die bleierne Zeit, Rosa Luxemburg, Rosenstraße) entwirft in ihrem neuen Film das einfühlsame, intensive Porträt einer außergewöhnlich begabten, mutigen und visionären Frau.

**Mittwoch, 9. Februar,
20 Uhr in der Kirche**

Escalade

Am Sonntag, 05. Dezember, war es mal wieder soweit, der alljährliche Escaladelauf durch die Genfer Altstadt fand statt. Vom Parc des Bastions startend ging es bei strahlendem Sonnenschein und eisigen Temperaturen durch die engen Strassen der Altstadt. Diesmal nahmen auch einige Mitglieder unserer Gemeinde daran teil, unter anderem Pfarrer Marc Blessing, Lutz Asmus, Jonas Will und Carsten Schifter. Nur soviel sei gesagt: das harte Training jeden Freitag Morgen hat sich ausgezahlt; es wurden Zeiten unter 30 Minuten erreicht.

Vom frühen Nachmittag an verkauften die Konfirmandinnen und Konfirmanden Waffeln, Punsch (großer Dank an Familie Thäter-Bacile für die Zubereitung!!), Glühwein und Christstollen - später übernahmen Gisela de Vecchi und Irmtraut Dehning, anschliessend die Junge Gemeinde und boten bis in die Abendstunden das leckere Wintergetränk feil. Alles in allem wurde ein Erlös von 936 SFR zugunsten der Innenrenovierung der Kirche "erwirtschaftet". Dies gelang auch, weil viele helfende Hände über den Nachmittag den Stand betreuten. Der letzte Glühwein wurde dann von den Sportlern selbst an den Mann (und die Frau) gebracht. Und der Abend klang mit einem gemütlichen Beisammensein bei Mortimer aus.

Tanja Rommerskirchen



Wie schön, dass es in unserer Gemeinde so viele Menschen gibt, die am Sonntag gern die biblischen Lesungen halten. Eine gut und sicher vorgetragene Lesung ist „Verkündigung“ im wahrsten Sinne des Wortes. Deshalb lohnt es sich, sich dazu fortzubilden. Wie bewege ich mich im Chorraum? Wann sehe ich die Gemeinde an? Was sage ich? Wie lese ich? Wir laden alle „Lektorinnen und Lektoren“ zu einem **Lektorenkurs** mit vielen praktischen Tipps ein am **Dienstag, 1. Februar, um 19.30 Uhr.**



Der **Kreis für Glaubensfragen** arbeitet weiter daran, was die Trinität bedeuten kann. Es werden Fragen gestellt wie: Ist Jesus wahrer Gott und zugleich wahrer Mensch? Wer ist die Heilige Geisteskraft? Ist sie ein gleichgestelltes Wesen wie Vater und Sohn? Das nächste Treffen ist am **Freitag, 4. Februar** um 9.30 Uhr.



Am **Samstag, 5. Februar**, treffen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden um 10.30 Uhr zum **KU-Tag**. Wir werden das Buch mit der weltweit höchsten Auflage kennen lernen, nein, nicht Harry Potter, sondern die Bibel. Dass dieses Buch eigentlich eine Bibliothek ist, in der es von Krimi bis Liebesgeschichte alles gibt, wissen die wenigsten. Es lohnt sich, mal wieder rein zu schmökern.



Ein Gottesdienst speziell für Krabbelkinder und ihre Eltern: das ist die **Minikirche**. Am **Sonntag, 13. Februar**, ausschlafrfreundlich um 11 Uhr, laden wir alle Kinder von 1 bis 6 Jahren herzlich ein.

Im Januar war der Neutestamentler Rudolf Bultmann und sein Programm der Entmythologisierung Thema im **Gesprächskreis**. Welche Konsequenzen hat sein Denken für Kirche und Glaube? Diskutieren Sie mit! Am **Donnerstag, 17. Februar**, 20 Uhr, sind wir bei Frau Anders, 65, ch. du Grand Puits, Meyrin, Tel. 022 782 09 20, zu Gast.



„Tue deinem Leib Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen.“ (Theresa von Avila)

Wie tue ich meinem Leib Gutes? Welche Ernährungsweise ist der Gesundheit förderlich? Beim **Treffpunkt Gemeinde am Freitag, 18. Februar**, 15 Uhr, wird Barbara Hilke uns einweihen in die Geheimnisse der Vollwerternährung. Sie gibt Tipps, wie wir unser Essen so gestalten können, dass es am Ende auch der Seele gut tut. Kostprobe gefällig?

Die **Heiligabendkollekte in der Madeleine-Kirche** erbrachte 4.933 CHF und ist für „Licht für Haiti“ bestimmt, eine Schweizer Hilfsorganisation, die schon jahrelang in Haiti tätig ist. Allen GeberInnen vielen Dank.



Der Gemeindebote wird im Auftrag des Gemeindevorstandes herausgegeben.

Die mit Namen gezeichneten Artikel geben die Meinung der jeweiligen VerfasserInnen wieder.

Für die Redaktion verantwortlich: Marc Blessing mit A.Sibert

Redaktionsschluss für den April Gemeindeboten (Thema Gottesdienst):

14. Februar für den Mai Gemeindeboten (Thema Pfingsten):

14. März

Korrekturlesen: I. Dehning, C. Grosse, B. Hilke

Gestaltung + Titelbild: Carolin Mahner

Deutschsprachige Gemeinde Rue Verdaine 20 / Bourg-de-Four, 1204 Genève

<http://www.luther-genf.ch>

Pfarrer Marc Blessing

Tel. 022 310 41 87

pfarrer@luther-genf.ch

Pfarrbüro Annette Sibert

Tel. 022 310 41 87

Fax: 022 310 41 51

Di.+ Fr.: 9.30-15.00 Uhr

sekretariat@luther-genf.ch

Organistin Regine Kummer

Tel. 022 349 80 03

regine.kummer@gmail.com

Concierte Patty Solomon

Tel. 022 312 18 06

Postscheckkonto: 12-4443-5 Genf

Konto in Deutschland: Bank für Kirche und Diakonie eG

Duisburg Nr. 10 135 22010,

BLZ 350 60190

Die Gemeinde ist rechtlich und finanziell selbstständig und ist ganz auf freiwillige Beiträge und Spenden angewiesen.



LutherGenf fährt Ski

Ski fahren, Spaß haben, nette Leute kennen lernen, gemeinsam unterwegs sein: Am **Samstag, 5. März**, bieten wir einen Skitag für Jung und Alt an. Los geht es mit dem Zug um 7.33 Uhr ab Genf Hbf (jeder löst sich eine eigene Karte) über Aigle bis hinauf nach Villars-sur-Ollons, wo man eine Ski-Tageskarte (ca. 40 CHF) erwerben kann. Wer kommt mit? Bitte Proviant und Skisachen mit nehmen. Anmeldung im Sekretariat, Tel. 022 310 41 87.

Geburts- tage

(ab 75 Jahre)

Helga Nietzer	am 01. Februar	76 Jahre
Wolfgang Richter	am 09. Februar	83 Jahre

Herzliche Glück- und Segenswünsche für Sie!



Evangelisch-Lutherische Kirche
Konzerte für den Frieden jeden 2. Freitag des Monats
 Chants divers sacrés et profanes
 11. Februar um 18.30 Uhr
 Nicole Rossier avec Les Chantres d'Aoedé

15. Februar, 19 Uhr



„Per Fahrrad um die Welt“ ein Diavortrag von Claude Marthaler, Deutsche Schule Genf, Chemin de Champ-Claude 6; 1214 Vernier

Wer fährt mit? Infos bei Pfarrer Blessing, der selber mitfährt.

33. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Dresden vom 01. bis 05. Juni



Sonntag	30. Januar	14.00 Uhr	Einführungsgottesdienst für Lore Rahe Dagmar Magold, Marc Blessing u.a.
Samstag	05. Februar	18.00 Uhr	Culte francophone – Julie Paik
Sonntag	06. Februar	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Marc Blessing, Kindergottesdienst
Sonntag	13. Februar	09.30 Uhr	Gottesdienst – Marc Blessing, Kindergottesdienst
		11.00 Uhr	Minikirche
Sonntag	20. Februar	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Madeleine-Kirche Georges Braunschweig, Marc Blessing
Sonntag	27. Februar	09.30 Uhr	Gottesdienst – Lore Rahe
Freitag	04. März	17.00 Uhr	Weltgebetstag in der Madeleine-Kirche, s. S. 9
Samstag	05. März	18.00 Uhr	Culte francophone – Hans-Christoph Askanı
Sonntag	06. März	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Marc Blessing Kindergottesdienst

Veranstaltungen

Dienstag	01. Februar	19.30 Uhr	Lektorenkurs, s. S. 18
Freitag	04. Februar	09.30 Uhr	Kreis für Glaubensfragen, s. S. 18
Samstag	05. Februar	10.30 Uhr	Konfirmandenunterricht, s. S. 18
Samstag	05. Februar	10.30 Uhr	Religionsunterricht im 3. Stock
Montag	07. Februar	18.00 Uhr	Meditation in der Kirche
Montag	07. Februar	19.30 Uhr	Gemeindevorstandssitzung
Mittwoch	09. Februar	20.00 Uhr	Filmabend in der Kirche, s. S. 16
Freitag	11. Februar	10.30 Uhr	Projektkreis bei Frau Frank
Freitag	11. Februar	18.30 Uhr	Friedenskonzert, s. S. 19
Samstag	12. Februar	12.00 Uhr	Kinderbibeltag, s. S. 7
Donnerstag	17. Februar	20.00 Uhr	Gesprächskreis bei Frau Anders, s. S. 18
Freitag	18. Februar	15.00 Uhr	Treffpunkt Gemeinde, s. S. 18
Montag	21. Februar	18.00 Uhr	Meditation
Samstag	26. Februar	11.00 Uhr	Reinigung und Einräumen Kirche, s. S. 2
Samstag	05. März	07.33 Uhr	Ski-Tag in Villars, s. S. 18

Feste Termine

Montag	09.30 Uhr	Krabbelgruppe im Open House des ÖRK Auskünfte: Tessa Hagelberg, Tel. 021 550 07 42 www.krabbeln-genf.com
Dienstag - Freitag	12-17 Uhr	Kirche in der Regel geöffnet für Stille und Gebet
Mittwoch	10.00 Uhr	Krabbelgruppe in St. Boniface, av. du Mail 14; Auskünfte: Ariane Kirchner, Tel. 022 320 84 85
Donnerstag	20.00 Uhr	Flötenkreis

Monatsspruch

Auch die Schöpfung
wird frei werden von der
Knechtschaft
der Vergänglichkeit zu
der herrlichen Freiheit
der Kinder Gottes.

Römer 8,21

Das Letzte Baustelle Kirche: Gottesdienst- verlegung!

In der Zeit vom 14. bis 25.
Februar erhält unsere Kirche
einen neuen Innenanstrich -
nach 20 Jahren mal wieder.
Deshalb verlegen wir den
Gottesdienst am Sonntag,

**20. Februar
um 10 Uhr, in die
Madeleine-Kirche.**
Der erste Gottesdienst
in der neu
gestrichenen Kirche
findet dann am
**Sonntag,
27. Februar
um 9.30 Uhr statt.**
Bitte weitersagen!